

INHALTSVERZEICHNIS

I.	Einleitung	9
II.	Landesverteidigung unter Berücksichtigung topographischer Aspekte	12
1.	Landesverteidigung und Grenzschutz 1626–1642	12
a)	Die Lage der Territorien	12
b)	Landesverteidigung als Grenzschutz	14
c)	Gottorfs Stellung zur Grenzverteidigung 1626–1627	17
d)	Defension im Landesinnern 1642	21
2.	Schwächen der Territorialverteidigung	22
a)	Der Schutz der Untertanen	22
b)	Die Randgebiete der gottorfischen Herrschaft	24
3.	Das Befestigungswerk um Eiderstedt 1626–1627.	25
a)	Die Schanzen in Stapelholm und Eiderstedt	28
b)	Befestigungen im Raume von Husum	30
c)	Schanzarbeiten in Norderdithmarschen	31
4.	Die Bedeutung der engeren Schutzzone	34
a)	Die wirtschaftliche Lage der Städte	36
b)	Probleme einer Militärbasis an der Eider	38
III.	Die Herrschaft Gottorf in der Defensionsverfassung der Herzogtümer	43
1.	Die Grundlagen und Bedingungen der Militärhoheit	43
a)	Einige Bestimmungen des Traventhaler Vertrages von 1700	43
b)	Zur Verfassung der gemeinsamen Landesverteidigung	44
c)	Das Befestigungsrecht	48
d)	Das Bewaffnungsrecht	51
2.	Die Entwicklung des Kommissariats	55
a)	Steuerverwaltung und Generalkriegskommissariat während der Landesverteidigung bis 1650	55
b)	Die fürstlichen Zahl- und Kriegskommissare	60
c)	Der Aufbau des Kriegskommissariats im Rahmen der Zentralverwaltung	63
d)	Das Kommissariats-Kollegium zu Anfang des 17. Jahrhunderts	70
3.	Die Rolle der Landaufgebote im Verteidigungswesen bis 1675	77
a)	Fürstliche Musterungskapitäne auf Nordstrand, in Eiderstedt und Stapelholm bis 1627	82
b)	Über Stärke und Zusammensetzung der Aufgebote	88
c)	Die Bewaffnung der Landwehr	93
IV.	Grundlegung und Einrichtungen des fürstlichen Kriegs-Staates	100
1.	Berichte über die wechselvolle Lage in Nordfriesland im Dreißigjährigen Kriege	100
a)	Unruhen auf Nordstrand 1628–1629	100
b)	Das Ende des Kampfes um Nordstrand und die Verteidigung der Residenz Gottorf 1629	108
c)	Die Gründung der Festung Tönning 1644	115
2.	Aspekte des Festungsbaues	119
a)	Der Einsatz von Deicharbeitern zum Schanzen	122
b)	Soldatenarbeit beim Festungsbau	127

3.	Die Statuierung eines fürstlichen Militärstandes 1673–1713	137
a)	Das Militär als eigenständige Gerichts- und Kirchengemeinde	137
b)	Aufwendungen zum Unterhalt der Militärpersonen	146
c)	Einrichtungen der Invaliden-, Soldatenkinder- und Waisenfürsorge	149
d)	Barackenbau und Kasernierung	154
V.	Die stehende Miliz	165
1.	Ein Überblick über die gottorfische Heeresgeschichte	165
a)	Kurze Zusammenfassung der Vorgeschichte 1626–1648	165
b)	Die Begründung stehender Truppen 1658–1694	166
c)	Souveränitätspolitik und Rüstungen unter Herzog Friedrich IV. 1695–1702	172
2.	Truppenführung und Offizierkorps der Miliz um 1700	184
a)	Das Regiment der Kapitäne und des Festungskommandanten bis 1675	184
b)	Die Truppenkommandos von 1666 und 1673	187
c)	Die Einstufung der Obristen 1695–1702	188
d)	Dienstverhältnisse und Versorgungswünsche	193
e)	Das Generalkommando unter der vormundschaftlichen Regierung	197
3.	General von Dernaths militärische Pläne und das Ende der altgottorfischen Miliz 1715	199
a)	Das 6000-Mann-Projekt	199
b)	Die Besetzung des Fürstentums und die Auflösung der Truppen	202
VI.	Schlußbetrachtung	206
VII.	Anhang	211
1.	Kriegskommissariatsreglement vom 17. März 1705	211
2.	Militärgerichtsordnungen 1674–1748	213
a)	Fürstl. Schleßw. Holsteinische Militärische Gerichts-Ordnung 1674	213
b)	Extractus (1748)	215
3.	Baracken- und Kasernenbauten 1690–1712	217
4.	Liste der Kriegskommissare und Offiziere 1628–1705	220
a)	Kommissariatsbeamte 1628–1705	220
b)	Kapitäne und ranghöhere Offiziere 1660–1702	221
5.	Formationen und Heeresstärke 1623–1702	227
	Die Regenten des Hauses Oldenburg	228
	Siglen und Abkürzungen	229
	Quellen- und Literaturverzeichnis	230
1.	Ungedruckte Quellen	230
2.	Gedruckte Quellen, Chroniken	230
3.	Literatur	232
	Nachweise zu Karten, Tafeln und Abbildungen	239